

## Sport aus der Region

### Bargteheider Kanter Sieg im Kreispokal

**MEDEWADE** Nachdem Verbandsligist VfL Oldesloe bereits im Kreispokal das Viertelfinale gegen den SC Elmenhorst erreicht hat (5:3 n.V.), zog am Dienstagabend auch Fußball-Kreisligist TSV Bargteheide in die Runde der letzten Acht ein. Mit 7:1 (2:1) setzten sich die Weinroten beim Kreisklassisten SV Meddewade durch.

Der gastgebenden Außenseiter fand zunächst besser in die Partie, erspielte sich Chancen zur Führung, nutzte diese allerdings nicht. Eiskalt indes die Gäste aus Bargteheide, die in der 21. Minute durch Sebastian Kohn gleich die erste Gelegenheit zum 1:0 verwerteten. Kurz darauf verwandelte Leo Seiler einen Strafstoß zum 2:0, ehe vier Minuten später Tim Henkel ein Eigentor zum 1:2-Pausenstand unterlief.

Im zweiten Durchgang ließen beim SVM die Kräfte nach. Kohn (57.), Tim Henkel (59., FE), Tobias Horn (79.), Seiler (82.) und Dennis Ratzlaff (83.) münzten die Bargteheider Überlegenheit in Tore um. „Wir haben gegen einen starken Gegner verdient verloren – allerdings etwas zu deutlich“, bilanzierte Meddewades Co-Trainer Heiko Henneking. **un Heute spielen um 19 Uhr:** FSG Südstormarn – WSV Tangstedt, SV Türkspor Oldesloe – SSV Pölitz, SSV Grobensee – Bargfelder SV, TuS Hoisdorf – SV Eichede. Am 3. Oktober treffen um 15 Uhr der TSV Zarpfen und VfL Rethwisch aufeinander. Das letzte Achtelfinalspiel bestreiten am 12. Oktober um 19.30 Uhr der SSC Hagen Ahrensburg und Titelverteidiger SV Preußen Reinfeld.

### KFV Stormarn lädt zum Verbandstag ein

**BAD OLDESLOE** Der Kreisfußballverband Stormarn lädt zum ordentlichen Verbandstag in diesem Jahr am Sonntag, den 15. Oktober in die Sporthalle nach Zarpfen ein. Um 10.30 Uhr findet zunächst der Jugendverbandstag statt, ehe um 13 Uhr die Hauptversammlung der Senioren beginnt. **st**

**ROTTERDAM** Wer Udo van Stevendaal kennt, wusste die Szenen nach dem Zieleinlauf genau einzuschätzen. Der Triathlet ging vor Erschöpfung in die Knie, musste erst einmal neue Kraft schöpfen. Van Stevendaal hatte beim Zielsprint alles rausgehauen, was noch in ihm gesteckt hatte. Schließlich war es nicht irgendein Wettkampf. Es war die Weltmeisterschaft über die Olympische Distanz (1,5km Schwimmen, 40km Radfahren, 10km Laufen) im niederländischen Rotterdam – und es ging um nicht weniger als den Titel. Fragend blickte sich der Stormarner am Boden im Zielbereich um, ob es am Ende erreicht hatte. Es hatte. Und doch zweifelte van Stevendaal am Erfolg – bis Pelle Grönberg, sein größter Konkurrent, der ihn bei den Europameisterschaften über die Olympische Distanz im österreichischen Kitzbühel und im Sprint in Duisburg distanziert hatte, auf ihn zukam und ihm gratulierte. Zu diesem Zeitpunkt hatte der Ahrensburger schon wieder genug Kraft getankt, um ausgiebig zu jubeln. „Ich habe zu keinem Zeitpunkt wirklich daran geglaubt, weil Pelle zu stark war in dieser Saison“, so van Stevendaal. 12 Sekunden lag er im Gesamtklassement vor dem Dänen. Ein Wimpernschlagfinale in einem virtuellen Rennen, denn beide waren nicht zeitgleich auf die Strecke gegangen, sondern lieferten sich in einem Abstand von fünf Minuten ein Fernduell. „Ich kenne meine Grenzen, manchmal kann man eben auch noch darüber hinaus gehen“, sagte van Stevendaal nach dem Triumph: „Aber dass ich hinterher in die Knie gehen muss, das kommt nicht so häufig vor.“ 1:59,17 Stunden hatte der Stormarner für die Strecke benötigt und schwärmte anschließend: „Als Triathlet ist man immer auf der Suche nach dem optimalen Wettkampf – das war er.“

Den Grundstein für den Erfolg hatte Udo van Stevendaal beim Schwimmen gelegt und dabei hoch gepokert. „Ich bin kein soguter Schwimmer“, begründete er seine Taktik, mit der er die Konkurrenz trotzdem unter Druck setzen wollte. Er hatte sich einfach im Wasserschatten an die Fersen eines schnelleren Konkurrenten gehetzt, in der Hoffnung, dieser würde eine nahezu ideale Linie schwimmen. Sekt oder Selters; und van Stevendaals Rechnung sollte aufgehen. Nach 22:26 Minuten stieg er aus dem Wasser und hatte auf Grönberg nur einen Rückstand von zehn Sekunden. „Das war vielleicht meine beste Schwimmleistung und ich hätte mich gern bei meinem Konkurrenten, der mich gezogen hat, bedankt, aber ich weiß gar nicht, wer das war“, gab van Stevendaal zu.

Auf dem Rad zeigte er dann seine ganze Klasse. Den technisch anspruchsvollen Kurs, der durch sein Profil, die schwierigen Bodenbeläge und die vielen Kurven auch eine gewisse Portion Mut erforderte, war der Ahrensburger zuvor bereits abgefahren, kannte jeden Winkel. Das sollte sich auszahlen. Udo van Stevendaal setzte sich



## Der optimale Wettkampf

**Udo van Stevendaal** ist Triathlon-Weltmeister seiner Altersklasse (45-49) über die Olympische Distanz. Es ist sein zweiter Titel nach London 2013. Und doch bewertet der Stormarner den Erfolg von Rotterdam ungleich höher – nach einem Rennen, das kaum besser hätte laufen können.

mit der schnellsten Radzeit des Tages (56:45 Minuten) auf Platz eins und gab die Führung im Fernduell nicht mehr ab. „Man führt den Wettkampf ein wenig ins Blaue hinein, weil man ja nicht direkt gegen den Konkurrenten auf der Strecke ist. Da haben mir meine Teamkollegen sehr geholfen, die mir unterwegs immer wieder die Zeiten und Abstände zu Pelle zugerufen haben“, erklärte van Stevendaal, den gleich fünf Gefährten vom SV Großhansdorf als Unterstützung nach Rotterdam begleitet hatten: „Das hat mich unglaublich motiviert und mir vor allem beim Laufen nochmal den nötigen Auftrieb gegeben.“

34:28 Minuten benötigte van Stevendaal für die abschließenden zehn Kilometer, die er mit einem Sprint beendete und sich so den WM-Titel sicherte. Es war bereits der zweite nach seinem Erfolg von London 2013. „Trotzdem ist der Titel jetzt mein größter sportlicher Erfolg. 2013 war ich Jüngster meiner Altersklasse, jetzt bin ich

Ältester“, betonte der Stormarner. Für ihn steht nach dem Saisonhöhepunkt und der langen Vorbereitung seit Mai mit 12km Schwimmen, 40km Laufen und 200km Radfahren pro Woche erst einmal Ruhe auf dem Programm. „Ich bin körperlich und mental ausgelaugt. Ab November trainiere ich dann wieder und schaue, was dann kommt“, sagte van Stevendaal. Eines aber ist klar: Die nächste WM im australischen Gold Coast findet ohne ihn statt. „Als die Veranstalter den Ort genannt haben und gefragt haben, wer dabei ist, hat mich meine Frau von der Seite schräg angeschaut. Ich habe dann meine Hand lieber nicht gehoben“, verrät er mit einem Augenzwinkern: „Ich freue mich stattdessen auf Wettkämpfe in der Region in der neuen Saison.“

Derweil landete die zweite Athletin aus Stormarn, Anke Lakies vom VfL Oldesloe, über die Sprintdistanz (500m, 20km, 5km) in der Altersklasse 50-54 in 1:17:43 Stunden auf Gesamtrang sechs.

*Bengt-Jendrik Lüdke*

### Cords macht fünften Titel perfekt

**SIEK** Zum vierten Mal in Folge und zum fünften Mal insgesamt nach 2012, 2014, 2015 und 2016 hat sich Daniel Cords vom Tischtennis-Drittligisten SV Siek den Titel beim Landesranglistenturnier von Schleswig-Holstein gesichert. Mit einem starken Schlusspurt setzte sich der Sieker mit 9:1 Siegen am Ende in Lübeck vor dem Schwarzenbeker Moritz Spreckelsen (8:2) durch, der zwei Runden vor Schluss noch verlustpunktfrei geführt hatte. Dritter wurde Frederik Spreckelsen (TSV Schwarzenbek) mit ebenfalls 8:2 Siegen. Damit bewies Cords einmal mehr, dass er an den beiden Turniertagen insgesamt die konstantesten Leistungen abrufen konnte.

Die weiteren Stormarner Constantin Velling (TSV Bargteheide, 7:3, 4.), Patrick Khazaeli (SV Siek, 6:4, 5.), Chris Albrecht (TSV Bargteheide, 5:5, 6.), Harun Bozanoglu (SV Siek, 4:6, 8.), Jonathan Dietrich (2:8, 9.), Luca Meder (1:9, 10.) und Leo Schulz (alle TSV Bargteheide, 0:10, 11.) konnten nicht in das Titelrennen eingreifen.

Zum Auftakt kam Cords gegen Teamkollege Khazaeli gleich mächtig ins Schwitzen. Khazaeli dominierte die Partie über weite Strecken, konnte aber weder eine 3:1-Satzführung noch einen Matchball ins Ziel bringen. Cords gewann

noch mit 4:3 und startete so seinen Triumphzug, der nur einmal kurz gestoppt wurde – bei seiner einzigen Niederlage gegen Angstgegner Moritz Spreckelsen mit 3:4. Cords profitierte anschließend aber davon, dass Teamkollege Harun Bozanoglu den Schwarzenbeker mit 4:1 von der Platte schickte und auch der Bargteheider Velling gegen Moritz Spreckelsen beim 4:2 auftrumpfte – beide führten Cords gewissermaßen zum Ranglistensieg. **st**



## Bettina Lange gewinnt den Kampf gegen die Naturgewalten

Bargteheider Triathletin gewinnt Wettkampf Tri Islands von Amrum über Föhr nach Sylt / Jens Krohn, Frank Thiede und Thomas Leienacker ebenfalls im Ziel

**BARGTEHEIDE** Der Wettkampf Tri Island ist eine unberechenbare Wundertüte. Davon durften sich bei der dritten Auflage vier Triathleten des TSV Bargteheide überzeugen. Der Wettkampf eines Getränkeherstellers verlangte dabei Bettina Lange (48), Jens Krohn (59), Thomas Leienacker (54) und Frank Thiede (46) vom Start auf Amrum über Föhr bis hin zum Ziel auf Sylt alles ab. „Aufgrund der harten äußeren Bedingungen ist dieser Wettkampf einzigartig und jedem ambitionierten Triathleten zu empfehlen“, sagten die Stormarner nach dem Ziel-

einlauf dennoch einstimmig. Vor allem Bettina Lange war die Freude trotz der Strapazen anzusehen: Die auch international erfolgreiche Athletin sicherte sich in einer Zeit von 3:10:59 Stunden den Sieg bei den Frauen und Rang 18 im Gesamtklassement. Jens Krohn kam nach 3:20:22 Stunden als 48. ins Ziel, Frank Thiede wurde 92. (3:32:46), Thomas Leienacker 132. (3:44:28) von insgesamt 299 Startern – von denen am Ende 228 das Ziel erreichten.

Nach einer Wattwanderung im strömenden Regen von der Wechselzone auf Föhr nach



**Geschafft:** Die Bargteheider Thomas Leienacker, Bettina Lange, Jens Krohn und Frank Thiede nach dem Tri-Islands-Wettkampf.

Start auf Amrum über 16 Kilometer mussten die Athleten durchnässt drei Stunden bis zum Einsetzen der Flut warten. Nach dem Start im knö-

cheltiefen, 16 Grad kalten Nordseewasser ging es erst 200 Meter im Sprint durch das Meer, ehe eine ausreichende Schwimmtiefe von einem Me-

ter erreicht war. „Dieses erste Stück hat uns ziemlich ausgeglaugt, man kam schwer in seinen Schwimmrhythmus. Dieser Abschnitt hat enorm Kraft gekostet“, so Lange, die die anschließenden drei Kilometer durch die Nordsee mit ihrer starken Strömung trotz Orientierungsproblemen aufgrund des diesigen Wetters als Schnellste absolvierte. Nach 39:55 Minuten erreichte sie den Strand auf Föhr und wechselte auf das Rad. Die 40 Kilometer führten über eine anspruchsvolle, nasse Strecke mit zum Teil schlechtem Asphalt. Die Herausforderung

bestand darin, eines der Schnellboote mit zwölf Plätzen zu erreichen, die die Teilnehmer nach Sylt brachten – nach 2:30 Stunden fuhr das letzte Boot. Lange durfte als Neunte im ersten Shuttle Platz nehmen und nach 20-minütiger Passage von Hörnum aus auf die Laufstrecke gehen. Die abschließenden elf Kilometer hatten es dann noch einmal in sich: über drei Dünen hinweg, mit Gegenwind und zum Schluss drei Kilometer durch knöcheltiefen Sand bei auflaufendem Wasser. Eine Herausforderung, die alle vier Bargteheider meisterten. **st/bjl**